



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

63) Fragment der Antwort des Königs von Pohlen auf den vorigen Brief.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

von den zwey Personen zu geben, die ich zu Turin liebe und am meisten hochschätze.

LXII.

Fragment eines Briefes des Herrn von Montesquieu an den König von Pohlen und Herzog von Lothringen. (*)

Ew. Majestät müssen die Gnade haben, Ihrer Akademie die geringen Verdienste die ich etwa haben möchte, selbst zu versichern. Nach Ihrem Zeugnisse wird mir jedermann desto mehr glauben. Eure Majestät sehen, daß ich keine Gelegenheit vorbehey lasse, die mich Denselben etwas näher bringen könne; wenn ich an die großen Eigenschaften Eurer Majestät denke, so fordert meine Bewunderung allezeit dasjenige von mir, was mir die Ehrfurcht verbiethen will.

LXIII.

Fragment der Antwort des Königs von Pohlen auf den vorigen Brief.

Mein Herr,

Ich muß mir nothwendig viel Gutes von meiner gelehrten Gesellschaft versprechen, da sie Ihnen das

(*) Um Seine Majestät um eine Stelle in der Akademie zu Manct zu ersuchen.

Verlangen einflößt, in dieselbe aufgenommen zu werden. Ein so berühmter Name, als der Ihrige in der gelehrten Welt ist, und ein Verdienst, das noch größer ist, als Ihr Name, müssen ohne Zweifel schmeichelhaft für dieselbe seyn, und alles, was ihr schmeichelt, rührt zugleich auch mich. Ich habe einer ihrer Privatversammlungen beygewohnt, und Ihr Brief, den ich vorlesen ließ, hat so viele Freude erregt, daß sie es selbst über sich genommen, sie Ihnen auszudrücken. Diese Freude würde noch größer seyn, wenn die Gesellschaft sich Hoffnung machen könnte, Sie von Zeit zu Zeit bey sich zu sehen. Dieses Glück, dessen Werth sie würde zu schätzen wissen, würde zugleich ein Glück für mich seyn, indem es mich wirklich freuen würde, Sie an meinem Hofe zu sehen. Meine Gefinnungen gegen Sie sind allezeit einerley, und ich werde niemahls aufhören, mit der größten Aufrichtigkeit zu seyn

Mein Herr

Dero

wohlgewogner

Stanislaus König. (*)

(*) Dieser Brief wurde an den Herrn von Montesquieu zugleich mit dem Briefe des beständigen Secretärs, der im Namen der Akademie geschrieben war, übersandt. Der Secretär meldete ihm, daß die Gesellschaft mit dem größten Vergnügen, den Brief, den er an Seine Majestät geschrieben, gesehen hätte. „Sie bathe sich, mein Herr, eine Gnade von dem Könige aus, die wir Ihnen gerne selbst angetragen hätten, wenn es uns die Gemohnheit erlaubt hätte. Wir schätzen uns glücklich, daß Sie unsern Wünschen zuvorgekommen sind. Sie können uns weit besser, als ein anderer, mit dem Geiste unsrer Gesetze bekann machen, und uns die Absichten des Monarchen erfüllen lehren, den Sie lieben, und wir uns gerne geneigt machen

Montesq. VII. B. N